

Jahresbericht 2012

Papier ist geduldig - wir auch?

Im vergangenen Jahr sind zu verschiedenen Themenbereichen ausführliche Papiere erarbeitet und zum Teil bereits veröffentlicht worden.

Auf nationaler Ebene werden Tausende von Seiten produziert, die in den kommenden Jahren zum Inhalt des Lehrplans 21 eingekocht werden. Ich sehe zwei Schwerpunkte: Die Harmonisierung des Stoffes über die ganze Deutschschweiz hinweg und die Orientierung an Kompetenzen. Das erste Hauptziel hat es (erwartungsgemäss) schwer in der föderalistischen Schweiz. Bekanntlich konnte man sich nicht einmal einigen, welches denn die erste Fremdsprache sei und ab welcher Klasse diese unterrichtet werden soll. Weiter sind die einzelnen Kantone jetzt in den Startlöchern, um die Spielräume (die in der Schweiz selbstverständlich gegeben sein müssen) sofort lokal auszugestalten. Ich bin gespannt, wie viel Übereinstimmung am Schluss noch "überlebt". Ebenfalls sehr gespannt bin ich auf die Vorteile der Kompetenzorientierung gegenüber den heutigen Beurteilungssystemen.

Auf kantonaler Ebene haben wir uns mit der neuen **Leistungsvereinbarung** zwischen dem DEK und Bildung Thurgau befasst. Auf den 1. Januar 2013 ist diese in Kraft getreten. Die Doppelrolle von Bildung Thurgau (50% Gewerkschaft und 50% Zusammenarbeit mit dem Amt und dem Departement) bleibt bestehen. Die Entschädigung, welche der Kanton an unseren Verband bezahlt, wurde gekürzt. Die Sek I TG ist von der Kürzung besonders betroffen, da wir bis jetzt deutlich bevorzugt behandelt wurden. Wir werden uns also finanziell einschränken müssen.

Im kommenden Jahr verzichten wir auf Beschluss der DV auf eine zentrale Jahrestagung. Die Tagung hätte am Mittwochnachmittag, 13. November, stattgefunden. Dieser Nachmittag soll für viele kleine Unternehmungen trotzdem genutzt werden. Der Vorstand wird den Kolleginnen und Kollegen eine elektronische Möglichkeit zur Verfügung stellen, um sich zu vernetzen, damit Aktionen auch über Schulhäuser hinweg möglich sind.

Weiter wurden die Berichte über die Änderung der **Rechtsstellungsverordnung** und die Änderung der **Besoldungsverordnung** in die Vernehmlassung geschickt. Unsere Antworten sind bekannt - Die Reaktionen der anderen Beteiligten auch. Mehrere für uns Lehrpersonen erfreuliche Änderungen hätten finanzielle Folgen. Mit Bezug auf die momentane und vorhersehbare finanzielle Lage des Kantons werden diese Änderungen häufig abgelehnt. Einmal mehr ist grad nicht der richtige Zeitpunkt, um mehr Geld für die Bildung, vor allem nicht für bessere Löhne, auszugeben...

Viel Geld wurde hingegen für die Imagekampagne "Beste Schule Thurgau" ausgegeben. Die ständige Arbeitsgruppe Personalentwicklung hat ein 16-seitiges Papier erarbeitet mit dem Titel "**Attraktivität des Lehrberufes**: Einschätzung der aktuellen Situation speziell im Thurgau und Massnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung der Attraktivität". Eine neu eingesetzte Arbeitsgruppe wird voraussichtlich bis im Sommer 2013 eine diesbezügliche Handreichung für Schulbehörden und Schulleitungen erarbeiten. Es lohnt sich, diese beiden Berichte zu studieren und zu beobachten, wie sie vor Ort umgesetzt werden!

Seit dem Frühjahr 2010 ist das "Projekt zur Sicherstellung der **Qualität** des Unterrichts in den Bereichen **Werken und Gestalten sowie Hauswirtschaft** an der Thurgauer Volksschule" am Laufen. Nach zwei Zwischenberichten (Dezember 2010 und November 2011) waren im vergangenen Jahr neun Arbeitsgruppen daran, weitere Detailfragen zu bearbeiten. Bis im Sommer 2013 sollte der fertige Bericht vorliegen - was damit dann geschieht, werden wir im kommenden Schuljahr erfahren.

Auch **auf lokaler Ebene** werden grosse Berichte erstellt. Alle Schulen, die kantonale evaluiert worden sind, wissen, wie detailliert das **kantonale Evaluationsteam** arbeitet. Einerseits geben die Schlussberichte Hinweise zur gewünschten Entwicklung der jeweiligen Schule. Die Umsetzung hängt ab von der Ernsthaftigkeit der Betroffenen und wird von der Schulaufsicht kontrolliert. Andererseits erzeugen die Evaluationen Steuerungswissen für den Kanton. Im Moment allerdings vermisse ich eine klare Steuerung durch den Kanton. Weiss man, was man will? Kann man die Vorgaben auch durchsetzen?


Wie schon an anderer Stelle gesagt: Durch die **Idee der teilautonomen Schulen** wird in den einzelnen Schulgemeinden über die Art der Schulentwicklung entschieden. Bildung Thurgau und auch

unsere Teilkonferenz können zwar häufig auf kantonaler Ebene mitdenken. Wenn aber einzelne Schulgemeinden andere Prioritäten setzen, verpufft die Wirkung kantonaler Vorgaben. Es wird immer wichtiger, dass sich die Lehrerschaft lokal an der Entwicklungsarbeit beteiligt. Sek I TG wird sich mehr und mehr als Informations-Drehscheibe betätigen müssen.

Was wir ob all der Gedankenarbeit nicht vergessen dürfen: Letztlich haben wir Lehrpersonen es in der Hand, ob unsere Schülerinnen und Schüler und damit die ganze Gesellschaft von unserer Arbeit profitieren. Die Rahmenbedingungen können attraktiver oder weniger attraktiv sein - die **Schule** findet im Schulzimmer (und hoffentlich auch noch ein bisschen drum herum) statt und **wird von uns gemacht!**

In diesem Sinn danke ich allen, die sich im vergangenen für einen guten Unterricht an der Sekundarschule im Thurgau eingesetzt haben.

Weiblingen, 7. Januar 2012
Roland Kreis
Präsident Sek I TG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Kreis', written in a cursive style.